

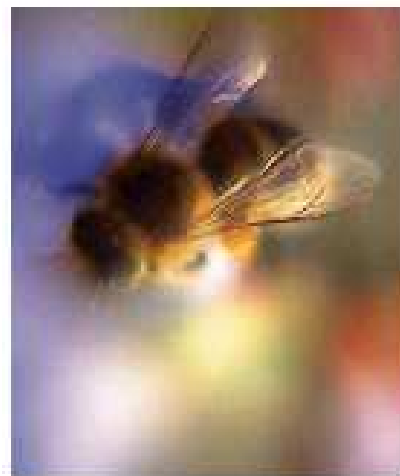
Ein Werk so stabil und zugleich so leicht wie eine Bienenwabe

Saarbrücken. „Die Bienen sehen sie als Geschenk“, erklärt Jeannette Zippel. Mit und an ihnen fand die heute auf der Schwäbischen Alb lebende Künstlerin ihr Lebensthema schlechthin. Jetzt stellt sie ihre Werke unter dem Titel „Honighände“ in der Galerie Besch aus. „Ich möchte an etwas arbeiten, nicht einfach Bilder malen“, wusste sie, als die Bienen einst in ihr Blickfeld rückten.

Damals, Ende der achtziger Jahre, neigte sich ihr Studium an der Kunstakademie München dem Ende zu. Fragen nach dem Zusammenleben von Mensch und Natur stellten sich. Nur wie kann man beidem, Kunst und einem für die Fragen der Zeit aufgeschlossenen Bewusstsein, gerecht werden? Jeannette Zippel verarbeitete das Thema mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Zeichnung, Druck, Malerei, Raum-, Klang- und Videoinstallation. Daraus ist seit 23 Jahren ein Werk gewachsen, das stabil und zugleich leicht wie eine Bienenwabe erscheint. Und immer mit Substanz, schließlich trage eine „Wabe bis zu 2,5 Kilo Honig“, weiß die mittlerweile auch als Imkerin tätige Künstlerin.

Das beschreibt auch ihr Werk, das sich als durchdacht erweist. Blumen in Großaufnahme breiten sich aus. Kartoffeldruck sorgt für ein grobes Raster, so, wie sie die Bienen wahrnimmt, erklärt Zippel: unscharf und nur auf die Farbe fixiert. In Tuschezeichnung hat sie die Flugbeweglichkeit der Biene festgehalten. In einem Video lässt sie von den Bienen ihre mit Honig bestrichenen Hände abschlecken. Natur und Zivilisation haben hier einen Zustand des gegenseitigen Respekts erreicht, sofern man eines beachtet, so die Künstlerin: „Bienen wollen nicht stechen, solange man sie nicht durch Schlagen mit den Fingern quetscht oder den Stock angreift.“ *sg*

◆ **Bis zum 26. September.** Geöffnet Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 21 Uhr.



„Nektarsuche“.

Foto: Zippel